



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 116. | Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Dienstag den 4. Oktober.

Einrückungspreis der 1 Spalt Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S

1887.

Bestellungen

auf das wöchentlich dreimal erscheinende Blatt „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht und werden bereits erschienene Nummern nachgeliefert.

Amtliches.

Uebersagen wurde das erledigte Oberamt Urach dem Oberamtmann Gintner von Nagold.

Tages-Politik.

— Es ist Veranlassung getroffen, daß in den dänisch redenden Gegenden Schlesiens der Religionsunterricht in den Volksschulen deutsch erteilt werde.

— Die offiziöse „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt über die Grenzaffäre: „Wir können uns dem allgemeinen Bedauern über die traurige Wendung, welche der Vorfall genommen hat, nur anschließen. Die gerichtliche Untersuchung geht ihren Gang und wird ergeben, ob ein Verschulden oder eine Uebereilung der deutschen Beamten vorliegt. Dies ist abzuwarten.“

— Ueber den bedauerlichen Grenzvorfall liegen neuere Nachrichten nicht vor; der Widerstreit zwischen den Ergebnissen der deutschen und französischen Untersuchung ist noch nicht ausgeglichen. Erfreulich ist es, daß jetzt die Staatsanwälte von Kolmar und Nancy (also der deutsche und der französische) die Ermittlungen gemeinsam fortsetzen und noch erfreulicher würde es sein, wenn sich die Meldung bestätigte, daß die deutsche und französische Regierung die Gelegenheit ergreifen werden, um in gemeinsamem Einvernehmen die Verhältnisse des Grenzverkehrs überhaupt zu bessern.

— Es wird von amtlicher Seite in Straßburg dem Gerücht von dem Rücktritt des Statthalters Fürst Hohenlohe widersprochen und dasselbe als „leere Erfindung“ bezeichnet.

— Die deutsche und die englische Postverwaltung sollen übereingekommen sein, in Folge des bekannten unpünktlichen Postdienstes der Ostender Linie auch die für Süddeutschland bestimmten Sendungen fortan über Blissingen zu befördern.

— Dem ungarischen Staatsmann Franz Deak, dem eigentlichen Schöpfer des jetzigen staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Ungarn und Oesterreich, wurde am Freitag in Budapest ein aus Nationalansammlungen errichtetes Denkmal enthüllt. Kaiser Franz Joseph und viele Standespersonen wohnten der Feier bei.

— Der Besuch des italienischen Ministerpräsidenten, Herrn Crispi, bei dem deutschen Reichskanzler in Friedrichsruh steht im Vordergrund des politischen Interesses. Die Ankündigung dieses Besuches und die Ausführung desselben kamen jedoch so überraschend schnell aufeinander, daß die Kommentare der meisten Blätter noch ausstehen. So weit bis jetzt Aeußerungen der deutschen Presse über den hochbedeutenden Besuch vorliegen, stimmen dieselben darin überein, daß sie in der Anwesenheit des Herrn Crispi in Friedrichsruh einen neuen Beweis für den engen Anschluß Italiens an Deutschland und damit zugleich an Oesterreich-Ungarn, sowie eine weitere Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens durch die Geltendmachung des Einflusses des mitteleuropäischen Bertheidigungsbündnisses erblicken.

— Jules Ferry, der vor seinen Wählern in Epinal wieder eine Rede hielt, sagte über das Manifest des Grafen von Paris: Die

Regierung fürchte die Präbendenten nicht, die Republik lasse ihren Feinden volle Angriffsfreiheit. Der Ansturm gegen das Cabinet werde nicht ausbleiben, die ausbrechende Krisis werde nicht leicht zu lösen sein. Aber die Allianz der Republikaner sei bereit, dem Ansturm der Monarchisten wie der Intransigenten die Spitze zu bieten. Dann sei der Augenblick da, wo das Vaterland Waffenstillstand für alle Meinungsverschiedenheiten heische. Die Bemühungen der Pariser Kommiss Voyageurs der Intransigenten, die Haß und Verläumdung säen gegen die besten Diener der Republik, würden scheitern an dem guten Sinn der Bevölkerung der Departements, die wohl wisse, daß der Geist der Zwietracht der größte Feind des Patriotismus sei.

— Wie die „Patrie“ meldet, reisen zahlreiche Deutsche, die Paris bewohnen, ab, da sie auf Grund der in den Arbeitervierteln seit dem Zwischenfall von Raon herrschenden Erbitterung für ihr Leben fürchten.

— General Billot, Befehlshaber des ersten Armeekorps in Lille, dessen Uebungen er leitete, veröffentlicht einen Tagesbefehl an seine Truppen. In demselben drückt er ihnen seine Zufriedenheit aus und antwortet zugleich auf den Tagesbefehl Boulangers an das 13. Korps, worin eine gewisse Taktik des Daranlosstürmens über alle Kriegskunst gestellt war. Billot ermahnt im Gegenteile seine Offiziere, sich ohne Unterlaß in ihrer dienstfreien Zeit mit der Kriegswissenschaft zu beschäftigen, „der schwierigsten von allen, denn sie ist allen Wissenschaften und Kunstfertigkeiten tributpflichtig.“

— Das englische Ministerium zeigt sich fest entschlossen, in Irland mit aller Strenge vorzugehen und jeden Widerstand gegen die Geseze und deren Durchführung mit Waffengewalt niederzuschlagen. Obersekretär Balfour soll wiederholte vertrauten Freunden gegenüber erklärt haben, er werde ausharren und sollte es zum Bürgerkriege kommen. So halb und halb befinden sich einzelne Teile Irlands, insbesondere die Grafschaft Carl, bereits im Zustande des Bürgerkrieges. Die Führer der Nationalliga scheinen überhaupt wieder zum äußersten entschlossen; sie raten denn auch wie in den Jahren 1881 und 1882 wieder zur Agitation und zum Widerstande im geheimen, so daß möglicherweise Irland vor einer neuen Aera von Dynamit-Verbrechen steht. Michael Davitt, einer der Führer, ist bereits nach New-York abgegangen, um mit den dortigen feinschen „Brüdern“ zu beraten.

— Der „Grasshdanin“, Organ des bekannten Fürsten Westfischerly, brachte einen niederschmetternden Artikel, der sich gegen den Freudenrausch richtete, der französischerseits über den Erfolg des Mobilmachungsversuches an den Tag gelegt wurde. Das Blatt unternimmt es, Punkt für Punkt die bei der Mobilmachung offenbar gewordenen Mängel hervorzuheben und schließt mit der Bemerkung, daß, wenn die Deutschen diesen Versuch nicht gestört haben, es einzig und allein deshalb geschah, weil sie großes Interesse daran haben, die Franzosen in der Selbsttäuschung zu belassen, um gegebenen Falles desto größeren Vorteil aus dem militärischen Uebergewichte über letztere zu ziehen.

— In Bulgarien haben am Mittwoch die Sobranjewahlen begonnen, deren Ausfall man mit Spannung entgegenfieht. Man vermutet, daß Ostrumelien größtenteils „battenbergisch“ wählen werde.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 3. Oktbr. In letzter Zeit mehrten sich die Brandfälle in unserer Gegend in erschreckender Anzahl. Während erst jüngst ein großer Brand Nagold heimsuchte und der „Hirsch“ in Mündersbach abbrannte, brach am Samstag gegen Mittag in dem Wohnhause mit angebauter Scheuer des Bauern Neule in Zimmweiler Feuer aus. Binnen unglaublich kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in lichter Lohe und der starke Wind trieb die Flammen auf das ca. 10 Meter entfernte Anwesen des Gutsbesizers Schleich, jr. Bald stand auch dessen Wohngebäude in Flammen und eine nahe kleinere Scheuer. Die Feuerwehren von Heberberg und Altensteig standen dem verheerenden Elemente machtlos gegenüber, denn es fehlte zu seiner Bekämpfung das unentbehrlichste, das Wasser. Bei diesem bedauerlichen Umstande war auch die große Schleich'sche Scheuer ihrem verhängnisvollen Schicksal verfallen, denn in Zeit einer Viertelstunde brannte auch diese lichterloh. 4 Gebäude lagen binnen weniger Stunden in Asche. Die Abgebrannten sind versichert. Die Entstehungsurache ist noch nicht festgestellt. Während nun die Trümmer dieses Feuerheerdes noch glimmten, kam von Ebhausen die Botschaft, daß Samstag nachts in der Mast'schen Sägmühle Feuer ausgebrochen und diese mit samt dem dabei befindlichen Fabrikgebäude vollständig niedergebrannt ist. Auch in diesem Falle hat man die Entstehungsurache noch nicht entdeckt. Die vielen Brände halten die Gemüter in begreiflicher Aufregung, hoffen wir, daß sie durch erneute Fälle nicht weitere Nahrung erhält.

Auf allen Wiesenflächen blüht gegenwärtig die Herbstzeitlose — die bekante, einer giftigen Zwiebel entsprossene, violette, dem Crocus ähnliche Blume — in großer Menge. Die Kinder seien hiermit gewarnt, diese Blume oder deren Stengel in den Mund zu nehmen, da hierdurch schwere Gesundheitschädigungen entstehen, ja selbst der Tod herbeigeführt werden kann.

* Tübingen, 29. Septbr. In Unterjesingen 5 Kilometer von hier, Herrenberg zu gelegen, scheint die Behörde einem schweren Verbrechen auf der Spur zu sein. Gestern machte ein junger Mensch von da beim Schultheiß des Orts die Anzeige, er habe morgens früh, nachdem er behufs Viehfütterung in den Stall gegangen, seinen Vater tot in der Scheunen-Tenne gefunden, es müsse derselbe vom Garbenloch herabgefallen sein. Die Lage des Leichnams bei der von dem Schultheißen und einem Landjäger von hier vorgenommenen Untersuchung, sowie der äußere Befund gab der Möglichkeit Raum, daß hier ein schweres Verbrechen vorliege. Auf erhobene Anzeige hin wurde der Sohn in Haft genommen, die im Ort umlaufenden Gerüchte beschuldigen ihn des Totschlags am leiblichen Vater. Ob diese Gerüchte sich bestätigen, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Die Sektion des Leichnams findet heute statt.

* Stuttgart, 1. Oktbr. Die Einjährig-Freiwilligen, welche am heutigen 1. Oktober zur Abdiennung ihres Jahres bei den hiesigen Regimentern sich einschreiben ließen, mußten sich im Laufe des heutigen Vormittags einer ärztlichen Untersuchung unterziehen. Die Zahl der Einjährigjährigen wächst mit jedem Jahr. Zum 1. Infanterie-Regiment „Königin Olga“ haben sich diesmal allein 150 angemeldet und zum 7. Regiment, von dem bekanntlich nur zwei

Bataillone hier garnisonieren, entsprechend nicht viel weniger.

* Das Cannstatter Volksfest ist glücklich vorüber; dasselbe war, einzelne Regenschauer abgerechnet, vom Wetter begünstigt, und hatte sich eines ganz kolossalen Zulaufs zu erfreuen; Staatsbahn und Pferdebahn machten glänzende Geschäfte, auch die Wirtschaften, Karussells und einzelne Schaubuden dürften mit ihren Einnahmen zufrieden sein. Die „Nennen“ verliefen programmgemäß; am „Totalisator“ sollen ca. 1800 M. umgefegt worden sein.

* Gtingen, 30. Septbr. Nach Beschluß der bürgerl. Kollegien soll an der Schmiechen, unweit des Einflusses in die Donau eine Wasserkraft erstellt werden für Kleingewerbe, damit es denselben möglich werde, auf billige und geschickte Weise mit der Großindustrie konkurrieren zu können. Es werden etwa 12 Werkstätten eingerichtet werden.

* (Verschiedenes.) Vom Algäu wird geschrieben: Kaum haben die letzten Sommergäste die Allgäorte verlassen und noch sind es nur etliche Tage, daß das Vieh von den Alpen zu Thal getrieben worden, als auch schon die ersten rauhen Grühe unseres „Achtmonat-winters“ zu vernehmen sind: Hochgrat, Rind-alphorn, Stüben zc. sind heute bis über die Hälfte der Höhe herab tief beschneit. — In der Adlerwirtschaft zu Enzberg verlangte eine Zigeunerbande vom Birte Schweizergeld einzuschleusen. Dieser gab dem Drängen nach, hatte es aber bald darauf bitter zu bereuen, denn nach ihrem Weggang waren auch etwa 60 M. in Drei-, Ein- und Halbmarkstücken verschwunden. — In Kuitlingen setzte sich der 20jährige Sohn des Bauern B. beim Dungführen auf die Deichsel und schließ ein. Unterwegs fiel er herunter und der Wagen ging über ihn weg. Der Unglückliche liegt hoffnungslos darnieder.

* Graben, 27. Septbr. Von dem hiesigen, nur für die Einnahme eines Frühstückes berechneten Aufenthalt des Kaisers auf der Fahrt nach Baden wird folgender anmutiger Zwischenfall berichtet. Der Kaiser, der den Thee im Wagen zu sich nahm, zeigte sich wiederholt am Fenster, sprach seine Freude über den festlichen Empfang aus und wehrte den Gendarmen, welche die Menschenmenge fern halten wollten, mit den deutlich vernehmbaren Worten: „Lassen Sie mir, die Leute wollen doch ihren Kaiser sehen.“

* Augsburg, 29. Sept. Das Schwurgericht hat nach langer Verhandlung und unter kolossalem Andrang des Publikums den 31-jährigen schon mehrmals wegen Diebstahls mit Zuchthaus vorbehafteten Tagelöhner J. Christian Ullmann von Ursheim wegen Raubmords zum Tode verurteilt. Er hatte sich am Abend des 7. Januars 1887 in das Haus der hochbetagten Gärtnerswitwe Anna Huber zu Dettingen eingeschlichen, in der Nacht mehrere Behältnisse erbrochen und dann die durch das Geräusch erwachte Huber durch Schläge auf den Kopf ge-

tötet. Seine Diebsbeute bestand in 6 Mark! Ullmann, der im Zuchthause geboren wurde und schon mehr als 10 Jahre im Zuchthause saß, nahm das Todesurteil, ohne eine Miene zu verziehen, hin.

* Buchstäblich zermalmt wurde jüngst im Turbinenhanse der mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei in Bamberg der Turbinenführer König. Er wurde beim Hantieren an der Hauptachse von dieser erfaßt und herumgeschleudert. Der Leichnam ist eine unförmliche Masse.

* Ein fetter Prozeß ist, zufolge den „N. N.“, jetzt beim Gericht in Nürnberg anhängig. Herr Bleistiftfabrikant Johanna Faber hier hat nämlich gegen die Bleistiftfabrik A. W. Faber in Stein (welcher J. Faber früher als Teilhaber angehörte) eine Klage gestellt auf Zahlung des Säumchens von 200 000 Mfr. als Entschädigung für den Schaden, welcher dem Kläger durch ein von dem Newyorker Hanse der Firma A. W. Faber in Umlauf gesetztes Cirkular erwachsen sein soll. Der Prozeß wird hübsch viel Geld kosten, schon der Gerichtskosten-Vorschuß beläuft sich auf 1080 Mark.

* Speier. Ein 12jähriger Bauerssohn in Kriegsfeld führte dieser Tage eine Kuh zur Weide und hand sich das andere Ende des Stricks, an dem er die Kuh führte, um den Hals. Die Kuh wurde nun plötzlich störrisch, rannte davon und riß den Jungen zu Boden. Auf dessen Jammergeschrei rannte das Tier gungstigt weiter und zog dem Jungen schließlich den Hals zu. Bauersleute fanden den Knaben später als Leiche. Ein Arm war ihm vollständig aus der Achselhöhle herausgerissen.

* Frankfurt, 30. Sept. Unter den vielen Bessagenswerten, die bei dem flüchtigen Bankier Schwahn ihr Vermögen eingebüßt haben, befindet sich auch ein Schweizer, der in seiner Verzweiflung hierher gekommen ist, um sein Depositum von 130 000 Franken womöglich zu retten. Als ihm bedeutet wurde, daß dasselbe gänzlich verloren sei, brach er, vom Schlage gerührt, zusammen. — Die bisher angemeldeten Forderungen übersteigen die Summe von 2 Millionen Mark bereits um 200 000 M. Es soll wenig Aussicht vorhanden sein, den Geschädigten mehr als 3 Prozent zu bieten.

* Wiesbaden, 28. September. Ein hiesiger Briefträger hatte sich gestern vor der Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts zu verantworten, weil er einen Brief an eine hiesige Dame, als ihm auf sein Anklopfen an der Stubenthür derselben nicht geantwortet wurde, der ihm von der Dame für solche Fälle gegebenen Weisung gemäß unter der Thüre her in das Zimmer geschoben, auf der Zustellungs-urkunde aber die persönliche Ablieferung an die Adressatin bescheinigt hatte. Der Brief enthielt eine gerichtliche Vorladung. Da die Adressatin, weil sie verreist war, nicht in dem Termine erschien, so kam die Sache zur Kenntnis des Gerichts, das gestern den Briefträger wegen falscher

Beurkundung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat — der geringsten Strafe für ein derartiges Vergehen — verurteilte.

* Erfurt. In Beschleunigung ist der „Köth. Ztg.“ zufolge einem Bahnbeamten ein Kind ohne Arme geboren worden. Dasselbe ist munter und gesund.

* Berlin, 30. Septbr. Florens verlangt von Deutschland gesetzliche Bestrafung Kaufmanns und moralische Genugthuung, die Entschädigung dem deutschen Ermessen überlassend.

* (Zum Tode verurteilt — und freigesprochen.) Am 28. ds. wurde in Oypeln (Oberschlesien) nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgerichte die Müllersfrau Holzbrecher, die beschuldigt war, im Juli 1885 ihren Mann vergiftet zu haben, freigesprochen. Ein früheres Urteil hatte die Todesstrafe über sie verhängt; dieses Urteil war jedoch vom Reichsgericht wegen eines Formfehlers aufgehoben worden. Die Angeklagte wurde sofort aus der Haft entlassen.

* In Leipzig ermordete ein Maurer sein dreijähriges Stieftöchterchen auf grausame Weise. Er sperrte das unglückliche Kind, während seine Frau abwesend war, im Zimmer ein, entzündete hier einen Haufen alte Lumpen und entfernte sich. Als er dann am Abend zurückkehrte, war das Kind, wie er beabsichtigte, in dem entsetzlichen Qualm erstickt. Da gleich der Verdacht laut wurde, das Feuer sei nicht zufällig, sondern durch Absicht entstanden, flüchtete der Mörder, inzwischen ist er aber festgenommen worden und hat sein Verbrechen eingestanden.

* Schneidemühl. Ein Kaufmann erhielt einen mit 10 000 Mfr. deklarierten, von einem Berliner Geschäftshause abgesandten Brief. Als der Adressat den Brief öffnete, befanden sich, wie die „Schneidem. Ztg.“ schreibt, in demselben anstatt Banknoten Papierschnitzel.

* Reg., 29. Sept. Im Vororte Quenten goß gestern nachmittag eine ledige Bäglerin ihrem früheren Liebhaber, namens Nies, bei zufälligem Wiederbegegnen nach längerer Trennung aus Rachsucht Vitriol ins Gesicht. Die Verletzungen des Nies sind bedeutend. Die Vitriolseife beschmierte sich nach vollbrachter That das Gesicht mit einem Fruchtsafts, um glauben zu machen, sie habe am meisten von der giftigen Säure gelitten. Die Gendarmerie nahm Mutter und Tochter in Haft.

* Reg., 1. Oktober. Infolge eines Gnaden-gesuchs, das bei dem Kaiser wegen des gestern verurteilten Schnäbele einging, erfolgte noch abends der telegraphische Befehl, den Schnäbele sofort in Freiheit zu setzen. Schnäbele ist abends 7 Uhr nach Pont à Mousson zu seiner Mutter abgereist.

Ausländisches.

* Wien, 29. September. Beim gestrigen Empfang der Hygieniker in der Hofburg sprach Kronprinz Rudolf lange mit Virchow über das Befinden des deutschen Kronprinzen. Virchow

Das Geständnis.

Kriminal-Novelle von Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

Eugen versprach seinem Vater, ihm nach besten Kräften hierzu behilflich sein zu wollen, beauftragte seine Wirtin mit der Verpflegung des Gastes und begab sich wieder nach dem Kontor. Sein Name war gebrandmarkt, durch fremde Schuld zwar, aber es gab kein menschliches Mittel, diese Schuld wegzuräumen.

Unerschütterlich stand in ihm der schmerzliche Entschluß fest, Mariannen ihr Wort zurückzugeben. Anfangs hatte er die Absicht, Herrn Dombrowsky in das ganze Geheimnis einzuweißen. Aber um die Schuldbilgkeit seines Vaters darzutun, hätte er dem Prinzipal die lästige Mitwisserschaft aufbürden müssen, daß er einen entsprungenen Zuchthaussträfling bei sich behalte. Er konnte und durfte seinen Wohlthäter jedoch nicht auch noch zum Fehler machen, nachdem er ihm bereits seinen Familienfrieden geraubt hatte. Wohl aber wollte er ihn den letzteren wieder zurückgeben, indem er freiwillig auf Mariannens Hand verzichtete.

Ob ihm auch das Herz zu zerspringen drohte, so hörte er doch nur auf die Stimme seines Gewissens, welches ihm klar und deutlich den Weg zeigte, den er zu wandeln hatte.

Herr Dombrowsky befand sich nicht mehr im Kontor und Eugen ging daher in die Wohnung hinauf, wo er die ganze Familie beisammensass. Er sah auf den ersten Blick, daß Marianne heftig geweint hatte und ihr Vater sich in offener Verzweiflung befand. Frau Dombrowsky hatte verschiedene Papiere vor sich liegen; um ihren Mund spielte ein etwas wie ein schlecht verhehlter Triumph.

Wahrscheinlich hatte es wieder eine Familienszene gegeben; um so

passender erschien dem jungen Manne der Augenid. Mit schmerzlich bewegter Stimme erklärte er, daß er dem J. ed. n. des Hauses nicht länger im Wege stehen wolle, sondern sich den Willen Frau Dombrowskys beuge und von seiner Bewerbung um Mariannens Hand hiermit zurücktrete.

„Sie haben da ein Wort sehr zur rechten Zeit gesprochen,“ versetzte Frau Dombrowsky kalt. „Ich will Sie nicht an die auf Ihrer Familie lastende Schande erinnern, welche die vor mir liegenden Blätter enthüllen; Sie tragen daran keine Schuld. Aber ehrenhaft kann ich es nicht nennen, daß Sie, als der Sohn eines Zuchthaussträflings, die Kühnheit besaßen, sich in eine Familie von fleckenlosem Rufe eindrängen zu wollen und uns eine Thatsache verborgen hielten, die Ihr erstes Geständnis hätte bilden müssen. Höchstwahrscheinlich haben Sie durch irgend einen indiscreten Gehilfen meines Rechtsbeistandes Kenntnis davon erhalten, daß ich inzwischen alles erfahren habe, und wollen nun durch Ihre grobkühnige Enttarnung der unabweislichen Beschämung noch rasch zuvorkommen.“

Frau Dombrowsky hatte von dem Geständnis, welches Eugen seiner sterbenden Mutter hatte ablegen müssen, schon vor längerer Zeit Kenntnis erhalten, da diese nie ein Hehl daraus gemacht. Man vermutete jedoch damals nicht ernstere dahinter, als etwa eine Verbitterung der Verstorbenen gegen ihre Heimatstadt, aus der sie irgend welche schmerzliche Erfahrungen vertrieben haben mochten.

Als Frau Dombrowsky sich aber veranlaßt fühlte, gegen die Verbindung ihrer Tochter mit Eugen alle Hebel in Bewegung zu setzen, beschloß sie, jener heftigen Abneigung der Verstorbenen gegen ihren früheren Aufenthaltsort doch tiefer auf den Grund zu gehen und wandte sich an einen ihr befreundeten Rechtsanwalt.

Dieser zog in Eugens Heimatstadt Erkundigungen ein, und nach-

erklärte, er habe den Kronprinzen schon längere Zeit nicht gesehen, aber er höre, daß sein Zustand wesentlich besser geworden sei. Es sei zu hoffen, daß der Kronprinz noch ganz gesund werde. Der Kronprinz schone sich nicht genug, er spreche zu viel, stehe früh morgens auf und gehe spät abends zur Ruhe, wodurch er sich zusehr der kühlen Luft aussetze, und das wirke immer schädlich auf das Leiden.

* Wien. Große Unterschiefe wurden im Wiener Hauptmünzamt entdeckt. Wie amtlich zugestanden wird, sind im Laufe von Jahren Goldabfälle entwendet worden, deren Wert auf mehr als 100 000 Gulden geschätzt wird.

* Wien, 29. Sept. In Leberetsch (Südtyrol) steht der große Montigglerwald seit mehreren Tagen in Flammen. 10 000 Geviertkaster Waldes sollen ausgebrannt sein.

* Wien, 30. Septbr. Direktor v. Snapp aus Stuttgart ist vom Sonnenwendstein herabgestürzt und hat ein Bein gebrochen.

* (Freude ist tödlich.) Aus Florenz wird berichtet: Der Schatzmeister Michael Piano, Vater des durch seine abessinische Gefangenschaft berühmt gewordenen Majors Piano, starb gestern, eine halbe Stunde später, nachdem er seinen eben aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Sohn umarmt hatte. Das Lebermaß der Freude hatte den Greis getötet.

* Messina, 28. Sept. Seit dem 9. Sept. sind dreitausend Cholerafälle und tausend Todesfälle vorgekommen. Der tägliche Durchschnitt beträgt gegenwärtig hundert Krankheitsfälle und vierzig Todesfälle.

* Paris, 30. Septbr. Der Staatsanwalt beantragte, wegen des Brandes in der Komischen Oper fünf Personen, darunter den Theaterdirektor und zwei Feuerwehrmänner vor das Justizpolizeigericht zu verweisen, weil sie durch Nachlässigkeit die Zerstörung des Gebäudes und den Tod zahlreicher Personen herbeigeführt hätten.

Paris, 1. Okt. Wie Graf Bismarck in seinem Telegramme an den deutschen Botschafter sich ausgedrückt hat, sind es „Billigkeitsgründe“, welche die deutsche Regierung bewegen haben, die Klarstellung des Grenzvorkommnisses durch die Protokolle gar nicht abzuwarten und ohne vorherige Kenntnisaufnahme der ersten beiderseitigen Erhebungen die Bereitwilligkeit zu erklären, für den erschossenen Treiber Brignon eine angemessene Entschädigung zu gewähren, wodurch natürlich dem Gange der gegen Kaufmann wegen seiner That eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung in keiner Weise vorgegriffen werden soll.

* Großes Aufsehen erregt in Paris die Verhaftung eines bekannten Arztes. Der in Meudon bei Paris wohnende, ziemlich bejahrte Dr. Caselmann, der im Intransigeant unter dem Namen „Dr. Lur“ wissenschaftliche Artikel geschrieben und besonders Pasteur und seine Methode heftig beschuldigt, sowie in Versammlungen als Sozialist Blanquischer Schule häufig aufgetreten ist, wurde unter der schweren

Anklage verhaftet, durch Unterschiebung eines Leichnams zur Erschwindlung einer hohen Versicherungssumme mitgewirkt zu haben.

* (Melinit.) In Toul explodierte gestern Mittwoch eine Melinitbombe. Drei Artilleristen waren eben damit beschäftigt, die Bombe zu laden, als das glücklicherweise nur in geringer Quantität eingefüllte Melinit Feuer fing und die Bombe zur Explosion brachte, wobei die drei Soldaten verwundet wurden; der eine hatte den linken Arm zerschmettert, der sofort abgenommen werden mußte, der zweite erhielt Brandwunden an der linken Hand und der dritte wurde am linken Schenkel schwer verwundet.

* (Frisches.) Ein furchtbarer Kampf spielte sich kürzlich in Vidnacrusha, Grafschaft Clare bei einer Exzursion ab. Der Pächter Michael Lane hatte in der Nacht vorher sein Gehöft in ein wahres Fort umgewandelt, und als die Gerichtsvollzieher und Schutzleute erschienen und Einlaß begehrten, wurden dieselben von Lane und seinem Schwager O'Grady, beide wahre Hünengestalten, derartig mit dicken Knipfeln bearbeitet, daß viele kampfunfähig gemacht wurden. Die Gendarmen schlugen ihre Angreifer schließlich mit Kolbenschlägen nieder. Staun waren die beiden Männer bewältigt, als ein Weib aus dem Hause stürzte und einem Polizeikonstabler mit einem Schüreisen den Helm und heinabe den Kopf spaltete. Die Frau wurde festgenommen und zusammen mit Lane, O'Grady gefesselt nach dem Gefängnisse abgeführt.

* In Baku wurden neue Petroleum-Quellen entdeckt mit so überreichem Zuflusse, daß es unmöglich ist, das Öl zu lagern oder fortzuschaffen. Das Londoner Haus Rothschild kaufte große Mengen zum Export nach Indien und liefert das Petroleum in Bombay zum halben Preise der amerikanischen Ware.

* Shanghai, 27. Sept. Ein chinesisches Transportschiff ist bei den Schiffer-Inseln untergegangen. Ueber 300 Soldaten sind ertrunken. Auch der englische Kapitän und die Schiffsoffiziere kamen bis auf einen ums Leben.

Gemeinnütziges.

* (Eingeendet.) Ein Herr aus Stuttgart teilt ein Rezept zur Bereitung von Obstmost mit, das Hr. Oberförster L. in Reichenberg seit 15 Jahren zur größten Zufriedenheit angewendet hat und in diesem obstarmen Jahre für die weitesten Kreise empfohlen zu werden verdient. Man mahlt zu 300 Liter Most 7 Simri (ca. 2 Zentner) Obst unter Zusatz von Wasser und schlägt nach dem Pressen die Trester mit 1—1½ Kübel Wasser ein, worauf man sie einige Tage gähren lassen kann und dann preßt. Ferner löst man 26—28 Pfund Hutzucker, 24 Lot Weinstein säure und eine Handvoll Kochsalz in warmem Wasser auf und gießt diese Lösung mit 2 Liter Spiritus ins Faß mit weiterem Zusatz bis der Eimer (300 Liter) voll ist. Um dem Most eine schöne Farbe zu geben, bröckelt man 2 Pfund Zucker und röstet ihn in einer

Messingpfanne dunkelbraun, löst ihn mit Wasser ab und gießt ihn dem Moste zu.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 30. Sept. (Hopfenmarkt.) Vom Geschäft läßt sich nichts Neues berichten; das während der Woche verkaufte Quantum von ca. 60 Ballen hat sich durch neue Zufuhren ersetzt, so daß der Montagmarkt wieder stark befahren sein wird. Verkauft wurde von 75 bis 90 M. per Zentner.

* Stuttgart, 1. Oktbr. (Kartoffel-Obst- u. Krautmarkt.) 1500 Zentner Kartoffeln à 3 M. 20 Pfg. bis 3 M. 50 Pfg. per Zentner; 5000 Stück Kraut à 18 M. bis 22 M. per 100 Stück. — 250 Zentner auswärtiges Obst 6 M. 50 Pfg. bis 6 M. 80 Pfg. per Zentner, (30. Sept.): 25 Waggon auswärtiges Obst, 6 M. bis 6 M. 30 Pfg. per Zentner.

* Vom Neckar, 29. Septbr. (Landwirtschaftliches.) Der endlich nach geraumer Zeit erfolgte Regen kommt der Herbstsaat sehr zu statten, da die Anzahl von Mäusen die Felder buchstäblich durchwühlten, und den ausgestreuten Samen in ihre Wintervorratskammern sammelten. Durch vorsichtiges Giftlegen hat man günstige Erfolge erzielt, allein im Großen und Ganzen ist die Abnahme der Mäuse doch gering. Die Kartoffelernte fällt über alles Erwarten gut aus. Die Knollen sind von normaler Größe und sehr gesund.

* Kottenburg, 30. Septbr. (Hopfen.) Im Hopfenhandel ist immer noch kein reges Leben. Wären die „Bräuer“ nicht zur Stelle, so würde wenig Ware zur Wage gebracht. Die Produzenten können sich mit den jetzigen Preisen nicht befremden. Wer nicht muß, rührt weder Hand noch Fuß. Gestern wurde ein Kauf abgeschlossen mit 100 M. und 100 M. Trinkgeld auf ein Quantum von 12 Ztr. Bis heute sind 900 Ballen zur Wage geführt worden.

* Tübingen, 1. Oktbr. Auf dem Kartoffelmarkt waren 80 Säcke zugeführt, welche zu 6—7 M. pr. Sack verkauft wurden. — Auf dem Obstmarkt waren 80 Säcke Äpfel, à 12 bis 14 M. pr. Sack, sowie 60 Säcke Birnen, welche zu 17—19 M. pr. Sack verkauft wurden.

* Heilbronn, 1. Oktober. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Bei dem heutigen Markte stellten sich die Preise beim Obst: Äpfel 5 M. 80 bis 6 M. 20 Pfg., Birnen 6 bis 8 M., gebrochene Äpfel 12—14 M., Kartoffeln gelbe 2 M. 10 Pfg. bis 2 M. 50 Pfg., Kartoffeln blaue 2 M. 50 Pfg. bis 3 M., Bisquit-Kartoffeln 2 M. 70 Pfg., Wurstkartoffeln 2 M. 30 Pfg. bis 2 M. 90 Pfg. per Zentner.

* Munderkingen, 29. Sept. Der Viehmarkt war mit 510 Stück Rindvieh befahren. Höchster und niederster Preis: Für Kalb 256 M., 100 M.; Kühe 230 M., 64 Mark; Ochsen 250 M., 120 M. Schweinmarkt gut. Schrammenverkehr gut. Höchster Preis: Storn 9 M.; Gerste 7 M. 80 Pfg.; Haber 6 M. 20 Pfg.

Verantwortlicher Red.: W. Riefer, Altensteig.

den er von dem Verbrechen, wegen dessen Eugens Vater verurteilt worden war, Kunde erhalten, ließ er sich einen Auszug aus den Akten kommen.

Erst als sich Frau Dombrowsky im Besitze dieser Papiere befand ließ sie ihre wohlvorbereitete Minz sprinzen und Eugen kam gerade dazu, als sie den Ihrigen das furchtbare Familiengeheimnis enthüllte.

Eugen stand eine Zeit wie erstarrt. Seinen Beteuerungen, daß er von dem Verbrechen seines Vaters erst heute, und zwar auf einem ganz anderen Wege, Kenntnis erhalten habe, schenkte Frau Dombrowsky, und im stillen selbst ihr Gatte, keinen Glauben. Nad für seine Verführung, daß er von der Unschuld seines Vaters überzeugt sei, hatte sie nur ein mitleidiges Lächeln.

Nur Mariannens Glaube an Eugens Wahrhaftigkeit stand unerschütterlich fest, wenn sie auch das Glück ihrer Zukunft als unrettbar verloren ansehen mußte.

Als Eugen wieder nach Hause kam, verriet er seinem Vater mit keiner Silbe, welches schwerwiegende Opfer seinerseits die Bluttat nach sich gezogen hatte, deren Verdacht auf dessen unschuldigem Haupte ruhte.

„Es bietet sich für dich eine Gelegenheit zur Ueberfahrt nach Amerika dar,“ eröffnete er dem alten Manne, „wie so günstig vielleicht nicht wiederkehrt. Morgen in aller Frühe seilt ein Schiff meines Prinzipals nach Philadelphia. Ich bin mit dem Kapitän nahe befreundet und auf meine Bitte wird er dich bereitwillig an Bord nehmen. Wir werden den Mitternachtszug benutzen, um vor Abgang des Schiffes den Seehafen zu erreichen, wo ich ohnehin ein Geschäft mit dem Kapitän abmachen muß. Ich habe mir viertausend Thaler erpart und diese gehören dir, Vater.“

Als Eugen bei diesen Worten eine Briefftasche öffnete, sah er den

Blick seines Vaters mit der Gier ein's Verschmachtenden auf den hohen Betrag der darin befindlichen amerikanischen Dollarnoten gerichtet.

„Diese Gelder,“ fügte Eugen hinzu, habe ich dem Kapitän zu überbringen; er muß davon die Löhnung der Schiffsmannschaft und sonstige Ausgaben während der weiten Reise bestreiten. Ich selbst verfüge augenblicklich nur über diese unbedeutende Summe,“ fuhr Eugen fort, dem Vater zweihundert Dollar einhändigend. „Da dich aber die Ueberfahrt nichts kostet, so wird es vorläufig für deinen Unterhalt in Philadelphia ausreichen. Mein Kapital ist in Geschäfte angelegt und wenn ich plötzlich die Auszahlung desselben verlangt hätte, so würde man doch nach dem Grunde forschen und dann wäre zu fürchten, daß man dir auf die Spur käme. Du kannst dich aber darauf verlassen, daß ich dir das Geld nachschicken werde.“

In den Zügen des Vaters hatte sich plötzlich der Ausdruck einer bitteren Enttäuschung eingestellt und Eugen begegnete einem Blicke fast höhnischen Mißtrauens, der seinem kindlichen Herzen unendlich wehe that.

Obwohl er diesen Mangel an Vertrauen der vollständigem Entfremdung und den Einflüssen eines langjährigen Zusammenlebens mit Verbrechen zuschrieb, so blieb doch eine tiefere Verstimmung in ihm zurück und er sprach nur noch wenig. Auch der Vater beobachtete ein finsternes Schweigen.

Vor Mitternacht begaben sich beide nach dem Bahnhofe und bestiegen den Zug. Das Koupee war vollständig besetzt; doch fuhren einige der Passagiere nur bis zur nächsten Station; auf der folgenden Haltestelle entleerte sich das Koupee vollends bis auf Vater und Sohn, und Eugen, von den Gemütsaufregungen des Tages abgepaunt, verfiel in Schlummer.

(Fortsetzung folgt.)

**Revier Altensteig.
Stangen- & Brennholz-Verkauf.**

Am Samstag den 8. Oktober nachmittags 2 Uhr werden auf dem Rathhaus zu Gshausen verkauft, an Nadelholz aus Buhler, Neubann und Nonnenwald 1009 Stück Derbstangen I. bis III. Klasse, 110 St. Hopfenstangen, aus Nonnenwald Abt. 2 und 3: 127 Nm. Anbruchholz und 65 Nm. Reis.

**Magold.
Landwirtschaftlicher Bezirksverein.**

Die chemische Untersuchung der vom landwirtschaftlichen Verein an die landwirtschaftliche Versuchstation Hohenheim eingesandten Kunstdüngerproben hat folgendes Resultat ergeben:

1) Knochenmehl.

Wasser	5,8 pCt.
Organische Substanz	30,3 "
darin Stickstoff	3,3%
Sand	2,1 "
Knochenerde	61,8 "
worunter 24,7% Phosphorsäure.	

Derselbe ist vollkommen rein und normal zusammengesetzt.

2) Thomasphosphatmehl.

Phosphorsäure	17,8 pCt.
Feinheit-Grad	76,0 "

welches Ergebnis hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 2. Oktober 1887.
Vorstand Güntner.



Mittwoch Abend:
Bierbrauerei Hummel.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Süd-Amerika.

Näheres bei dem Hauptagenten Johs. Rominger, Stuttgart, oder dessen Agenten: J. G. Koller, Altensteig. E. J. Seintel, Pfalzgrafenweiler.

Berehrliche Handels- und Gewerbetreibende

erlauben wir uns freundlichst einzuladen, das Blatt „Aus den Tannen“

zur Insertion

recht zahlreich zu benutzen. Die Insertion zu geeigneter Zeit hat noch nie ihren Zweck verfehlt und da gerade das Spätjahr diejenige Saison ist, wo in jeder Familie die vielfachsten Bedürfnisse zu decken sind, so kann ein guter Erfolg nicht ausbleiben. — Bei Aufgabe von Inseraten bitten wir stets anzugeben, ob dieselben 1-, 2-, 3- oder 4spaltig einzurücken sind. Pünktliche Bedienung und billigste Berechnung sichern zu

Altensteig.

die Expedition

des Blattes „Aus den Tannen“.

**Calw.
1887er Weisswein**



ist eingetroffen.

Ende dieser Woche trifft

rheinhessischer Rotwein

ein. Beide Qualitäten sind der 1884er Qualität entsprechend und empfehlen wir genannte, wie auch unsere alten Weine

zu geneigter Abnahme bestens.

Giebenrath & Klinger.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Donnerstag den 6. Oktober in den Gasthof zum „grünen Baum“ hier freundlichst einzuladen.

Carl Frey
Bierbrauer

Rosine Karoline Koch

Tochter des

Sohn des Joh. Georg Frey,
Stiftungspflegers hier.

Jak. Friedrich Koch,
Bauers in Egenhausen.

Wir bitten dieses an Stelle besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.



Größte, verbreitetste deutsche Monatschrift, alle Gebiete umfassend. — Musterhafte Gediegenheit u. äußerst amüsant. Inhalt durch Mitarbeit u. Künstler I. Ranges verbürgt. — Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrabeilage. Alles in Allem: Beines Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jed. Heft. Weg. hoher Kauf. best. Insertionsmittel. — Jetzt bes. zu beachten: Ein grandioses Panorama: „Die Jungfrau“ im Alpenglühn.

Eingerahmte

Oeldruckbilder

in schöner Auswahl

billigst bei

W. Kieker.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neuer durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.



Das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genessenden, Blutarmon und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für Reisende, Touristen, Jäger etc.

Goldene Medaille New-Orleans 1886.

Ehren-Diplom Antworponer Weltausstellung 1885.

Vorwählig in Apotheken, Drogen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 8. Okt., nachm. halb 4 Uhr kommen auf dem Rathhaus in Wildbad zum Verkauf: Nm.: 36 buchene u. 1 Nadelholz-Scheiter, 126 buchene, 180 Nadelh.-Ausschuss-Scheiter und Brügel, 33 Nadelh.-Anbruch u. Abfallholz, 24 buchene u. 119 Nadelh.-Reisprügel; ferner Scheidholz: 1 birchene und 5 Nadelholz-Scheiter, 4 eichene, 19 buchene, 427 Nadelholz-Ausschuss-Scheiter u. Brügel, 158 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz.

Pfalzgrafenweiler.

Weisstannen Samen

gut gereinigt und getrocknet

kaufst
G. Kübler.

Gicht, Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Gichtleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Hämorrhoiden, Atembeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Fleischsucht, Weichfluss, Regelmäßigkeit, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverfinnung u. Fehlbildung mit unschädlichen Mitteln aus brislich Breimicker, prakt. Arzt in Glarus. In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Sächs. Tuchschuhe u. Cordschuhe in holzgerag. festen Tuchsohlen für Frauen Dutz. 11 M. Bei gröss. Abnahme bill. Her. G. Engelhardt, Zeitz.

Spielberg.

Nächsten Dienstag

ist auf dem Bahnhof Magold und am nächsten Mittwoch in Altensteig

Mostobst

zu haben bei

J. G. Morhard.

Gestorben:

Den 2. Oktober: Johannes Wöhner, Sohn des Johs. Wöhner, Mehlhändlers dahier im Alter von 4 1/2 Monaten.

Frankfurter Goldkurs vom 1. Oktbr.

20-Frankenstücke	M. 16 10—14
Dollars in Gold	M. 4 17—20
Engl. Sovereigns	M. 20 34—39
Russl. Imperiales	M. 16 69—73
Dufaten	M. 9 55—60